

Große gefühlte Unsicherheit

Politisches Quartett: „Wie steht es um den Rechtsstaat?“

BONN. Die Zahl der registrierten Straftaten geht vielerorts zurück, aber das Unsicherheitsgefühl der Menschen nimmt zu. Diese Feststellung war ein zentrales Thema beim „Politischen Quartett“ der katholischen Kirche Bad Godesberg, zu dem über 100 Gäste ins Pastoralzentrum an St. Marien gekommen waren. Gastgeber der Podiumsdiskussion „Innere Sicherheit – wie steht es um den Rechtsstaat?“ war Wolfgang Clement. Der ehemalige Bundesminister und Ministerpräsident a.D. konnte dazu die Bonner Polizeipräsidentin Ursula Brohl-Sowa, NRW-Innenminister Herbert Reul (CDU) und den Vorsitzenden des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, Sebastian Fiedler, begrüßen.

„Ich bin davon überzeugt, dass Dinge wie die Globalisierung und eine sich verändernde Welt dafür ursächlich sind“, sagte Brohl-Sowa. „Die Kriminalität dient als Katalysator für viele Ängste, die mit dem realen Leben wenig zu tun haben.“ Das werde auch im Bonner Stadtbezirk Bad Godesberg deutlich, wo man nach dem bundesweit aufsehenerregenden Tod von Niklas P. viele Maßnahmen wie mehr Beleuchtung oder mehr Streifen ergriffen habe. Polizeipräsenz werde von den Bürgerinnen und Bürgern grundsätzlich positiv registriert, aber an der grundsätzlichen Wahrnehmung hat es wenig geändert.

„Die Welt ist unsicherer geworden“, bestätigte auch der Innenminister, „das schlägt

sich in diesem Gefühl nieder.“ Die Menschen müssten wieder das Vertrauen in den Staat haben, dass er Kriminalität im Griff habe. „Das ist der Schlüssel; dann erübrigt sich auch die AfD“, so Reul. Die zusätzliche Einstellung von jährlich 500 Beschäftigten bei der Polizei durch die schwarz-gelbe Landesregierung und das jüngst verabschiedete neue Polizeigesetz, das mehr Zugriff auf Onlinedienste wie WhatsApp, mehr Videoüberwachung oder längere Haftzeiten erlaubt, seien Schritte in die richtige Richtung.

Dass aber darüber hinaus dringend mehr Personal gebraucht werde, forderte Sebastian Fiedler. „Wir haben viel zu wenig Ermittlungskapazitäten, vor allem von Kripobeamtinnen, die umfangreich ausgebildet sind.“ Gerade der Blick in andere Bundesländer zeige, wie schlecht NRW diesbezüglich aufgestellt sei. Diskutiert wurde auch die Frage, wie der wachsenden Clan-Kriminalität zu begegnen sei. „Wir müssen an das Geld der organisierten Kriminalität rankommen und mit ständigen Razzien Unruhe stiften“, antwortete Reul.

Vor allem hinsichtlich terroristischer Gefahrenabwehr beklagten alle Podiumsgäste eine miserable Zusammenarbeit auf europäischer Ebene. Der Handlungsbedarf sei gigantisch, die Umsetzung schrecklich, so der Innenminister. Um das zu verbessern, müssten die Staaten Zuständigkeiten abgeben, aber dazu seien heute immer weniger bereit. „Wo die Bürger etwas von Europa erwarten, zum Beispiel in Sachen Sicherheit, da passiert nichts“, konstatierte Clement. „Aber bei Gurken und Glühbirnen.“

BEATE BEHRENDT-WEISS



Wie es um die innere Sicherheit bestellt ist, darüber sprach Moderator Wolfgang Clement (von links) mit der Bonner Polizeipräsidentin Ursula Brohl-Sowa, NRW-Innenminister Herbert Reul und dem Vorsitzenden des Bundes Deutscher Kriminalbeamter, Sebastian Fiedler. (Foto: BBW)